

těra realisierte er 1906 die Ausschmückung des Theatergebäudes in Proßnitz (Prostějov) und 1910 des Mus. in Königgrätz (Hradec Králové). Als sein Hauptwerk gilt das Prager Denkmal für →František Palacký (1901–12). Zu seinen weiteren Arbeiten zählen Denkmäler für Jan Amos Komenský in Neupaka (1912), für →Karl Bendl in Prag (1914) und Jan Hus in Petschek (Pečky) und Eisenstadt (Železnice) (entworfen 1913–15) sowie Grabdenkmäler und Porträts in verschiedenen Materialien. S. avancierte auch zum Erneuerer der böhm. Medaillenkunst und schuf Dutzende Reliefs, Medaillen und Plaketten, u. a. für die Österr. Ges. zur Förderung der Medaillenkunst und Kleinplastik in Wien. Seine Arbeiten wurden bei mehreren internationalen Kunstausst. ausgez. (St. Louis, München, beide 1904; Brüssel, 1910; Gent, 1913). 1896 zählte S. zu den Gründungsmitgl. der Z. „Vollné směry“ und wurde im selben Jahr Mitgl. (später mehrmaliger Präs.) des Künstlerver. Spolek výtvarných umělců Mánes, der in Prag bedeutende Ausst. von Rodin (1902), Munch (1905) und Bourdelle (1909) organisierte. 1906 wurde S. Ritter des Franz Joseph-Ordens, 1907 k. M. des Hagenbunds, 1911 k. M., 1913 ao. Mitgl. der Böhm. K. Franz Joseph-Akad. der Wiss., Literatur und Kunst und war 1905–12 Mitgl. (ab 1913 Vizepräs.) des Kuratoriums der böhm. Sektion der Modernen Galerie für das Kg.reich Böhmen in Prag.

L.: Otto; Thieme-Becker; Toman; K. B. Mádl, in: *Almanach české akad. císaře Františka Josefa ... 27, 1917, S. 143ff.* (m. B.); *Tschech. Kunst 1878–1914 auf dem Weg in die Moderne, Darmstadt 1984, S. 348f.* (Kat.); *The Dictionary of Art 29, 1996; J. Tomeš u. a., Český biografický slovník XX. století 3, 1999; P. Wittlich, Die Bildhauerkunst der Tschech. Sezession, 2001, s. Reg.; M. Krummholz, S. S. (1866–1916), 2006.*

(M. Krummholz)

**Suchecki** Henryk Ignacy (Heinrich), Sprachwissenschaftler. Geb. Perespa, Galizien (UA), 1811; gest. Krakau, Galizien (Kraków, PL), 3. 7. 1872; röm.-kath. – Sohn eines Kleinpächters im Bez. Sokal, Vater des Stenographietheoretikers Mirosław S., Onkel von →Henryk Rewakowicz. – S. absolv. das dt.sprachige Gymn. in Przemyśl, ab 1833 stud. er Philol. an der Univ. Lemberg, arbeitete daneben als Privatlehrer und bildete sich im Bereich der Vergleichenden Sprachwiss. und Slawistik weiter. 1849–51 stud. S. Slawistik an der Univ. Wien bei →Franz v. Miklosich. Ab 1851 unterrichtete er Poln. und Dt. am Dominikanergymn. in Lemberg (L'viv) und war in zwei

Komm. zur Ausarbeitung der Lehrbücher für den Poln.unterricht an Volksschulen und Gymn. tätig. 1855 übernahm er den Lehrstuhl für poln. Sprache und Literatur an der Karls-Univ. Prag, wo er Vorlesungen zur Polonistik, Vergleichenden Linguistik und zum Sanskrit abhielt. 1865 erhielt er den Lehrstuhl für slaw. Linguistik an der Jagiellonen-Univ. Krakau, wo er als Erster Vergleichende Grammatik in poln. Sprache lehrte und Vorlesungen zur poln. Volkssprache hielt. Eine poln. Fachterminol. wurde erst durch ihn geschaffen. Von seinen wiss. Arbeiten sind hervorzuheben „Przeгляд form gramatycznych języka staropolskiego“, 1857, und „Budowa języka polskiego pojašnjona wykładem historyczno porównawczym w zakresie indoeuropejskim i w kręgu słowiańszczyzny“, 1866. Während seiner Stud.zeit in Lemberg war er in einer poln. Jugendorganisation um →Karol Szajnocha und →Ignacy (Żegota) Jakub Pauli polit. aktiv und wurde durch dieses Engagement auch in polizeil. Ermittlungen verwickelt. 1848 betätigte sich S. in der slawophilen Gruppe um Jan Zachariasiewicz und Karol Widman(n) im Slaw. Lesesaal (Czytelnia Słowiańska) in Lemberg sowie als Red. der „Gazeta Pow-szechna“. S. erwarb sich bes. Verdienste beim Aufbau des poln. Schulwesens in Galizien, der Didaktik der poln. Sprache, der Vermittlung des kulturellen und sprachl. Bewusstseins in akadem. und nichtakadem. Kreisen sowie als Verf. vieler Lehrbücher. S. war Mitgl. in zahlreichen wiss. Ges., u. a. der Posener Ges. der Freunde der Wiss., ab 1849 der Krakauer Wiss. Ges., ab 1858 ao. Mitgl. der Kgl. Böhm. Ges. der Wiss. und ab 1859 w. M. der Dt. Morgenländ. Ges. Leipzig und Halle.

Weitere W.: s. PSB.

L.: *PSB (m. W. u. L.); Wurzbach; J. Rusek, in: Slawistyka na przełomie XIX i XX wieku, 1990, S. 117; S. Urbańczyk, Dwieście lat polskiego językoznawstwa (1751–1950), 1993; Leks. historii Polski, ed. M. Czajka u. a., 1995; D. Rederowa, Z dziejów Towarzystwa Naukowego Krakowskiego 1815–72, 1998; Materialiensmlg. ÖBL, UA, beide Wien; Mitt. Marta Nadraga, L'viv, UA.*

(Z. Reinbacher)

**Sucher** Joseph, Dirigent und Komponist. Geb. Döbör, Ungarn (Dober, Bgld.), 23. 11. 1843; gest. Berlin, Preußen (D), 4. 4. 1908; röm.-kath. – Sohn verarmter Wirtschaftsbesitzer, ab 1877 mit der Opersopranistin Rosa S., geb. Hasselbeck (Hasselbeck, Haslbeck) (s. u.), verheiratet. – S. erhielt ersten Musikunterricht von seinem Onkel Anton Hirsch, einem Beamten im Wr. AKH, der